

Predigt zum 23. Sonntag 2024 B
Mk 7, 31 – 37/ Jak 2, 1 – 5
Benediktushof

„Schwestern und Brüder, haltet den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus, den Herrn der Herrlichkeit, frei von jedem Ansehen der Person. Wenn in euren Diskussionen und synodalen Zusammenkünften ein Mann oder eine Frau kommt, die ein Diplom oder einen Dokortitel aufweisen kann und darum deswegen hoch angesehen ist, und zugleich eine weniger gebildete Frau oder ein weniger gebildeter Mann kommen, die weniger angesehen sind und ihr hört nur auf die Beiträge der gebildeten und angesehenen Menschen und zu den weniger gebildeten und weniger angesehenen Menschen sagt ihr: Seid ihr besser still, lasst die anderen reden, macht ihr da nicht untereinander Unterschiede und fällt Urteile aufgrund verwerflicher Überlegungen? Hört, meine geliebten Geschwister. Hat Gott nicht wichtige Wahrheiten den unmündigen geoffenbart, was er den Klugen und Wissen der Welt verborgen hat...“ So könnte der Apostel Jakobus, in unserer heutigen Situation schreiben.

Jakobus trat in seinem Brief dafür ein, dass in der Gemeinde der Geist von Jesus wirkte. Wofür Jakobus und damit auch wir eintreten können ist es, dass wir mit dem Herzen von Jesus hören lernen. Das bedeutet aber, dass wir offen sind für alle Menschen. Alle Menschen, wie angesehen und gebildet auch immer, haben etwas beizutragen, was die Erneuerung der Kirche angeht.

Effata – das ist auch uns zugesprochen. Öffne dich für das, was Gott dir sagen will. Hört einander zu. Gott spricht zu dir gerade dort, wo es dir nicht gefällt. Gott spricht zu dir durch Menschen, von denen du es zuerst nicht glaubst. Sicher gibt es viele Stimmen, die auf uns im Leben einsprechen. Ein Lied heißt ja auch: *„Worauf sollen wir hören, sag uns worauf. So viele Geräusche, welches ist wichtig? So viele Beweise, welcher ist richtig? So viele Reden! Ein Wort ist wahr.“* Wie kann ich aus den vielen Meinungen das heraushören, was richtig ist, was dem Willen Gottes entspricht?

Unsere Kirche und auch der Glaube an Jesus stehen vor sehr bewegten Zeiten. Wie soll es mit der Kirche weitergehen? Es prallen verschiedenste Meinungen und Vorstellungen aufeinander. Neben vielen organisatorischen Fragen ist auch die geistliche Erneuerung wichtig und notwendig. Darum ist es wichtig, sich immer wieder in die Nähe von Jesus zu begeben oder sich – wie der Taubstumme – zu Jesus bringen zu lassen. Jesus kann uns auf andere Weise berühren. Jesus kann die Ohren unseres Glaubens berühren, wenn wir als Gemeinschaft der Gläubigen wie als Einzelne immer wieder seine Nähe suchen im Gebet, auch in den verschiedenen Formen, Gottesdienst zu feiern.

Hören wir auf das, was Gottes Heiliger Geist durch andere zu uns spricht. Darum lassen wir immer auch andere reden und sprechen und nicht nur uns selbst. Doch wie viele Menschen sind stumm? Sie werden nicht gehört, nicht ernst genommen, ja belächelt. Sie trauen sich, nichts zu sagen. Die Erneuerung der Kirche kann nur dann gelingen, wenn wir einander die Zunge von den Fesseln befreien, einander ermutigen zu sprechen und uns gegenseitig bereichern.

Erheben wir doch vor allem für Menschen ihre Stimmen, die oft in Gesellschaft und Kirche stumm gemacht wurden oder heute noch stumm gemacht werden. Ich bin froh, dass langsam, aber sicher die Opfer sexuellen Missbrauchs gehört werden. Da ist sicher noch Luft nach oben. Hören wir auf das, was uns die Flüchtlinge sagen, die Jugendlichen, die sich um ihre Zukunft sorgen wegen des Klimawandels. Hören wir, was die Menschen, die nicht mithalten können in der Leistungsgesellschaft, uns zu sagen haben. Haben wir ein offenes Ohr für die kranken, die alten, die behinderten Menschen. Gerade diese Menschen haben einen wichtigen Beitrag zur Erneuerung der Kirche zu bieten. Sie zeigen uns oft, was wirklich wichtig ist im Leben. Sie holen uns heraus aus dem immer Funktionieren müssen. In ihnen rührt Jesus uns an.

Jesus will auch uns hören machen, wo wir taub sind, sprechen machen, wo wir stumm sind. Hören wir mit dem Herzen Jesu. Amen.